

Ein Jahr der Pläne und Hoffnungen *Die Karl-May-Gesellschaft 2006/2007*

In memoriam
Reinhold Wolff und Hans Wollschläger

›Lupus‹ – so pflegte er häufig seine E-Mails zu unterzeichnen, einer seiner liebenswerten Züge, der zugleich den vergleichenden Literaturwissenschaftler, der in vielen Sprachen zu Hause war, und den Literaturpsychologen aufscheinen ließ, der es dem Leser überließ, sich die vielfältigen Assoziationen, die sein Name erlaubte, vor Augen zu führen.

Am 10. November 2006, erst kurz zuvor pensioniert, ist er von uns gegangen, mitten aus dem Leben, herausgerissen aus vielerlei Plänen sowohl privater Natur wie auch für sein letztes Jahr als Vorsitzender der Karl-May-Gesellschaft (KMG) – Prof. Dr. Reinhold Wolff starb, für alle völlig unerwartet, in seinem Haus in Bissendorf.

›Ich werde einen erheblichen Teil meines Lebens für die Karl-May-Gesellschaft opfern und ich denke, das ist ›Herzblut‹ genug.« So hatte er im November 1999 kurz nach seiner Wahl zum KMG-Vorsitzenden in Hohenstein-Ernstthal in einem Interview gesagt¹ – wer hätte geahnt, dass es der letzte Abschnitt seines Lebens werden sollte. Mit Reinhold Wolff trat erstmals ein Literaturwissenschaftler an die Spitze der Karl-May-Gesellschaft und zudem einer, der gewissermaßen ›von außen‹, aus dem akademischen Lehrbetrieb kam und nicht aus dem komplexen und komplizierten Geflecht von Personen und Beziehungen, das die KMG in mehreren Jahrzehnten entwickelt hatte. Dies war ihm bewusst, ebenso wie die Tatsache, dass er in sehr große Schuhe hineinschlüpfte. Unausweichlich waren somit, so stellte er es häufig auch selbst dar, Reibungsverluste und Konflikte, wie es sie in der ersten Zeit seines Vorsitzes gab. Nie jedoch verlor er das Ziel aus den Augen, das er 1999 formuliert hatte: ›Im Vordergrund steht, daß die Karl-May-Gesellschaft nach Möglichkeit so kompliziert, so komplex weiterlaufen soll wie sie war, und daß wir das meiste von dem aufrecht erhalten können, was unsere Gründer uns gegeben haben. Dann wird man sich sicher über ein paar technische Veränderungen unter-

halten müssen, ein paar strukturelle Veränderungen, das wird man denn sehen.«²

Kontinuität wahrte er, indem er die bewährte Form, die Arbeit des Vorstands und der aktiven Mitarbeiter der KMG zu koordinieren, beibehielt, den Mitarbeiterkreis, der in der Regel einmal jährlich tagt. Er erweiterte ihn sogar beträchtlich, um möglichst jeden, der zur Mitarbeit bereit war, auch einzubinden. Eine der ›technischen Veränderungen‹, die er einführte, war die Koordination der Vorstandsarbeit mittels E-Mails statt Briefen, natürlich wie zuvor ergänzt durch vielfältige telefonische Kontakte.

Darüber hinaus hat Reinhold Wolff aber auch deutlichere Akzente gesetzt. Ihm, dem akademischen Lehrer, war es ein besonderes Anliegen, die vorurteilsfreie wissenschaftlich orientierte May-Forschung in ihrer produktiven Verbindung mit der bunten, weit über die Literaturwissenschaft hinausreichenden Karl-May-Szene zu fördern. Diesem Ziel diente auch eines seiner herausragenden Projekte, das zusammen mit Meredith McClain von der Texas Tech University in Lubbock, Texas, geplante und durchgeführte Karl-May-Symposium in den fernen USA, in dem sich die wissenschaftliche Beschäftigung mit Karl May aufs Beste mit der bunten Western-Szene (dem realen wie auch Karl Mays ›virtuellem‹ Wilden Westen) verband. Die Einbeziehung eines Vertreters sowohl des ›Mescalero e. V.‹ (Herausgeber der Zeitschrift ›Karl May & Co‹) als auch des Karl-May-Verlags in den Mitarbeiterkreis gehört ebenso in den Kontext dieser Versuche, die ganze Breite der Karl-May-Szene mit der Karl-May-Gesellschaft zu verzahnen und so der Sache Karl Mays zu dienen.

Die Vorarbeiten zu drei großen Projekten nahmen 2006 einen erheblichen Teil von Reinhold Wolffs Zeit ein: Die Umstrukturierung der Herausgabe der Historisch-kritischen Ausgabe von Karl Mays Werken (HKA) unter maßgeblicher Beteiligung der KMG, die Planung des KMG-Kongresses 2007 in Berlin und die Vorbereitungen für ein weiteres Karl-May-Symposium, begleitend zur großen Karl-May-Ausstellung im Deutschen Historischen Museum (DHM) in Berlin im November 2007. Noch kurz vor seinem Tod hat er die Liste der für dieses Symposium einzuladenden Referenten zusammengestellt (über 40 hatten sich auf den ›Call for papers‹ hin gemeldet!) und einen Antrag auf finanzielle Förderung des Symposiums bei der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) vorbereitet. Diesen Antrag abzuschicken, dazu ist er nicht mehr gekommen. Der Tod schlug unerwartet zu und riss ihn aus seinen Plänen, deren Realisierung der

Höhepunkt seiner Tätigkeit als KMG-Vorsitzender hätte werden sollen.

*

Die Arbeit der KMG konzentrierte sich 2006 und auch noch darüber hinaus auf die vielfältigen Bemühungen, eine Fortführung der HKA zu ermöglichen, nachdem deren Herausgeber und Verleger Hermann Wiedenroth definitiv erklärt hatte, das Projekt wegen Arbeitsüberlastung aufgeben zu müssen. Auf der Vorstands- und Mitarbeitertagung in Petersberg bei Fulda, die vom 1. bis 2. April 2006 stattfand, wurden erste Pläne diskutiert, wie es mit der HKA weitergehen könne. Die KMG, darin waren sich der Vorstand und die meisten Mitarbeiter einig, sollte, wenn eben möglich, an der Weiterführung beteiligt sein, ist doch die Herausgabe einer verlässlichen und originalen bzw. originalnächsten Textausgabe eine der Grundvoraussetzungen für die wissenschaftliche Karl-May-Forschung. Damit ist eine zentrale Aufgabe der KMG betroffen, was eine intensive Beschäftigung unserer Gesellschaft mit der HKA rechtfertigt.

Die Diskussionen in Petersberg und weitere Überlegungen der Folgezeit führten dazu, dass sich ein Modell immer klarer abzeichnete, das die Kooperation von KMG, Karl-May-Verlag und Karl-May-Stiftung vorsieht. Hermann Wiedenroth hatte schon insofern Tatsachen geschaffen, als er der Karl-May-Stiftung seine sämtlichen Rechte an der HKA abtrat. Allerdings bedurfte es noch der Konzeption eines recht komplizierten Vertragswerks zwischen allen Beteiligten, um die Fortführung der HKA auch rechtlich hieb- und stichfest abzusichern. Und da lag der Teufel wie so häufig im Detail, so dass sich die Verhandlungen weit länger als ursprünglich erwartet hinzogen. Anfang Dezember 2006 trat u. a. aus diesem Grund der Vorstand der Karl-May-Gesellschaft zu einer außerordentlichen Sitzung in Göttingen zusammen. Weitere Verhandlungen und schließlich Vertragsentwürfe folgten, und im März 2007 trafen sich bei der Vorstands- und Mitarbeitertagung in Jena Vertreter von KMG, KMV und Karl-May-Stiftung, um sich auf einen für alle akzeptablen Vertragstext zu einigen.

Die in Jena gefundene Lösung sieht, kurz zusammengefasst, vor, dass die KMG die Herausgabe der HKA übernimmt, die Karl-May-Stiftung die nunmehr bei ihr konzentrierten Rechte an der Ausgabe zur Verfügung stellt und den Vertrieb der Bände übernimmt, während der Karl-May-Verlag die Bände der HKA produziert und für die Edi-

tionsarbeit aus seinen Archiven die notwendigen Materialien zur Verfügung stellt. Im Jahrbuch 2008 hofft der Verfasser, nicht nur über die endgültige Vertragsunterzeichnung berichten, sondern auch Näheres zur Neukonstruktion der Herausgabe der HKA erläutern zu können. Zur Zeit der Abfassung des vorliegenden Berichts scheint auf jeden Fall alles auf gutem Wege zu sein.

*

Die bereits erwähnte Vorstandssitzung der KMG in Göttingen war noch maßgeblich von Reinhold Wolff mit vorbereitet worden. Als der Vorstand dann zusammentrat, hatte er den allzu frühen Tod des Vorsitzenden zu beklagen und für die Übergangszeit bis zu den Vorstandsneuwahlen auf der Mitgliederversammlung in Berlin die Leitung der KMG zu regeln. Die beiden stellvertretenden Vorsitzenden Hans Wollschläger und Helmut Schmiedt beabsichtigten, sich gleichberechtigt diese Aufgabe zu teilen und in Berlin auch den Rechenschaftsbericht im Namen des Vorstands abzugeben.

Doch es kam anders. Im März 2007 erkrankte Hans Wollschläger schwer, und im Mai kam dann die traurige Nachricht, dass auch er von uns gegangen ist. Mit ihm starb ein weiteres Gründungsmitglied unserer Gesellschaft, ein Essayist und Schriftsteller von Rang, ein renommierter Übersetzer. Er war von Anfang an einer der maßgeblichen Vordenker und Ideengeber der KMG, und seine Karl-May-Biographie wird noch für lange Zeit Maßstäbe setzen. Die Ausarbeitung der Vertragstexte für die HKA war die letzte Aufgabe, die er für die KMG vor seiner Erkrankung übernommen und noch mit letzten Kräften vollendet hatte. Diese Gesamtausgabe fortzuführen, ist nun zu seinem Vermächtnis für die Karl-May-Gesellschaft geworden.

Die Last der Leitung der Gesellschaft muss Helmut Schmiedt bis zu den Neuwahlen in Berlin nun allein tragen. Die dort anstehenden Personalveränderungen waren ein weiteres wichtiges Thema in Petersburg wie in Göttingen. Ohne den Entscheidungen der Mitgliederversammlung vorgreifen zu wollen, können wir an dieser Stelle doch kundtun, dass sich sowohl für das Amt des Vorsitzenden als auch für dasjenige des Schatzmeisters sehr geeignete Kandidaten gefunden haben.

Insbesondere der Posten des Schatzmeisters gilt angesichts der Größe der KMG als arbeitsaufwendig und relativ undankbar, ist aber für die Arbeit der Gesellschaft, ja letztlich für ihre Existenz, von ungeheurer Wichtigkeit. Bevor Uwe Richter sich bereit erklärte, das Amt

zu übernehmen, stellte sich die Lage ähnlich wie jetzt auch 2006 dar, und die KMG stand, wie der damalige Vorsitzende Claus Roxin immer wieder betonte, am Rande des Zusammenbruchs. Für die Zukunft erscheint es daher zum einen dringend notwendig, unter Zuhilfenahme moderner Medien die Arbeit des Schatzmeisters zu erleichtern; dazu wurden in Petersberg konkrete Vorschläge erarbeitet, die die Erstellung einer zentralen Datenbank zur Mitgliederverwaltung vorsehen. Zum anderen ist es erforderlich, einen Teil der vom Schatzmeister bisher allein geleisteten Arbeit auf mehrere Schultern zu verteilen. Unter maßgeblichem Engagement unseres Geschäftsführers Hans Grunert hatte sich deshalb 2006 eine informelle ›AG Schatzmeister‹ gebildet, die die notwendigen organisatorischen Maßnahmen besprochen hat; eine Reihe von Mitgliedern werden Aufgaben übernehmen, die den zukünftigen Schatzmeister ganz erheblich entlasten. Es ist schon erstaunlich und erfreulich zugleich, dass sich in den Reihen der KMG in solch entscheidenden Situationen immer wieder Männer und Frauen finden, die die anstehenden Aufgaben zu übernehmen bereit sind.

Die schwierigsten Personalentscheidungen, die im Vorfeld der Berliner Tagung zu klären waren, scheinen somit letztlich doch einer guten Lösung zuzustreben. Eine weitere Personalie konnte bereits in Petersberg endgültig und zu aller Zufriedenheit gelöst werden: Seit 1993 hatte Engelbert Botschen die ›KMG-Nachrichten‹ betreut. Als rüstiger Pensionär betrat er mit der Übernahme der Redaktion noch einmal Neuland und hat mit Engagement und Sachverstand den ›Nachrichten‹ das von Erwin Müller aufgebaute Niveau erhalten und sie als Informationsorgan und Sprachrohr der Mitglieder weiter ausgebaut. Nun, mit 75 Jahren, hielt er die Zeit für gekommen, die Verantwortung in jüngere Hände zu legen und seinen ›Ruhestand‹ tatsächlich zu dem zu machen, was der Name besagt. Als aktiver Mitarbeiter aber wird er der KMG hoffentlich noch viele Jahre zur Verfügung stehen. Für seine Redaktionsarbeit gebührt ihm unser herzlicher Dank und große Anerkennung. Mit der Nummer 151 (März 2007) löste Frank Werder Engelbert Botschen als verantwortlichen Redakteur unseres Vereinsorgans ab.

Weiteres stand auf den Petersberger und Göttinger Tagesordnungen, insbesondere die Vorbereitung von KMG-Kongress und Symposium in Berlin. Anlass dafür, 2007 Berlin als Tagungsort zu wählen, war bekanntlich die vom Deutschen Historischen Museum veranstaltete Ausstellung ›Karl May – Die imaginäre Reise‹ (7. 9. 2007 bis 6. 1. 2008), die unter maßgeblicher Beteiligung unseres Berliner Mit-

glieds Johannes Zeilinger konzipiert wurde. Die Planungen für den Kongress sind weitgehend abgeschlossen. Für die weitere Vorbereitung des Symposiums (16. bis 18. 11. 2007) ergab sich Anfang Dezember 2006 recht plötzlich eine veränderte Situation: Mit dem Tod Reinhold Wolffs stand einer der drei Verantwortlichen nicht mehr zur Verfügung, und fast gleichzeitig zog sich auch Thomas Kramer aus persönlichen Gründen zurück. So ruht nun auch die gesamte Vorbereitung des Symposiums allein auf den Schultern von Helmut Schmiedt. Er kann allerdings auf den von Reinhold Wolff bereits geleisteten Vorarbeiten aufbauen, so dass auch für diese Veranstaltung ein erfolgreicher Verlauf gesichert erscheint.

Thema der Mitarbeitertagung in Petersberg waren auch die drei Zeitungsarchive der KMG. Sie werden bekanntlich von Wolfgang Sämmer (für 1842–1912), Sigbert Helle (für 1913–1969) und Uwe Mersch (ab 1970) betreut. Es wurde zum einen festgelegt, dass die Archive ausschließlich für Forschungszwecke zur Verfügung stehen. Darüber hinausgehende Nutzungsinteressen, etwa zur Information und persönlichen Lektüre, wären für die Archivbetreuer zu arbeits- und zeitaufwendig. Zum anderen wurde beschlossen, im Archiv ab 1970, das die Zeit nach Gründung der KMG umfasst, keine vollständige Erfassung sämtlicher Karl May betreffender Presseartikel anzustreben, sondern dort lediglich sachlich relevante bzw. umfangreichere Artikel und Aufsätze zu sammeln. Die Fülle des Materials und die gute bibliographische Dokumentation durch die KMG machen diese Einschränkung möglich.

Bei der Vorstandssitzung in Göttingen stand auch die Zukunft des KMG-Archivs auf der Tagesordnung. Hans Grunert betreute es bisher in der Geschäftsstelle in Radebeul, die bekanntlich aus einem von der KMG angemieteten kleinen Büro im Karl-May-Museum besteht. In den letzten Jahren ist das Archiv aber – an sich eine höchst erfreuliche Tatsache – durch Schenkungen und Nachlässe immer weiter angewachsen, so dass das Büro kaum noch seiner eigentlichen Bestimmung gemäß zu nutzen war, so hoch türmten sich die Bücher und Archivalien. Dringende Abhilfe war geboten, und so beschloss der Vorstand, längerfristig Archivräume anzumieten, in denen der Archivbestand sachgerecht untergebracht und auch seiner Bestimmung gemäß genutzt werden kann. Zugleich legte der Vorstand Richtlinien für den Umfang des Bücher- und Schriftenbestandes des Archivs fest.

*

Zu berichten ist weiterhin, dass Mitgliederzahl und Spendensumme erneut zurückgingen. 2006 hatte die KMG zwischen 1800 und 1900 Mitglieder, und die Spendensumme belief sich 2006 auf etwas über 26.000 Euro. Beide Zahlen sind, das sei hier ausdrücklich vermerkt, durchaus erfreulich und geben keinen Anlass zu grundsätzlichen Sorgen. Man kann sie vielleicht sogar eher als ein Einpendeln der KMG auf eine gewisse Normalität verstehen. Wir sind weiterhin eine der größten literarischen Gesellschaften Deutschlands, und mit Hilfe der Spenden ist es uns wie schon seit vielen Jahren möglich, den Mitgliedern ein aufwendig produziertes Jahrbuch und vierteljährlich zwei umfangreiche Zeitschriften zu liefern und zudem noch eine Reihe weiterer Schriften herauszugeben.

Damit sind wir bei den Neupublikationen des Jahres 2006. Neben dem Jahrbuch 2006 erschienen je vier Hefte der ›Mitteilungen der KMG‹ – die Nummern 147–150 (64–80 Seiten) – und der ›KMG-Nachrichten‹ – ebenfalls die Nummern 147–150 (48–64 Seiten).

Die Reihe der **Sonderhefte** wurde mit zwei sehr ansehnlichen Bänden fortgeführt:

- Nr. 133: Christoph Blau/Ulrich von Thüna: Karl May in Frankreich.
Hamburg 2006, 72 S. + 4 Farbseiten.
- Nr. 134: Rudi Schweikert: »Ihr kennt meinen Namen, Sir?« Studien zur Namengebung bei Karl May.
Hamburg 2006, 112 S.

*

Der Blick über den Tellerrand der KMG lässt uns zunächst nach Hohenstein-Ernstthal schauen.

In Karl Mays Geburtsstadt wurde am 25. Februar 2006, seinem 164. Geburtstag, die ›Silberbüchse e. V.‹ aus der Taufe gehoben, ein Förderverein, der sich die Unterstützung des Karl-May-Hauses zur Aufgabe gemacht hat. Mit dem Schauspieler Peter Sodann konnte ein prominenter Vorsitzender gewonnen werden.

Ein Zufallsfund half dem 2006 errichteten Lapidarium bei der Karl-May-Begegnungsstätte zu seinem zentralen Objekt: Kinder fanden den Grabstein von Karl Mays 1945 verstorbener Schwester Karoline Selbmann, der nun auf Dauer dort aufgestellt wurde.

Leider nicht mehr zu retten war hingegen das Gebäude der legendären ›Lügenschmiede‹, jener Gastwirtschaft, in der man zu Mays

Zeiten so allerhand Schabernack verabredete und die ihn – möglicherweise – zu der einen oder anderen lustigen Begebenheit, die er in den Wirtshäusern seiner launigen Dorfgeschichten ansiedelte, veranlasst hat. Das Gebäude musste wegen akuter Einsturzgefahr abgerissen werden.

Aus Tschechien ist ebenfalls Neues zu vermelden: Im Mai und Juni 1911 weilten Karl und Klara May bekanntlich zur Kur im böhmischen Radiumbad St. Joachimsthal. Das heutige Jáchymov erinnert jetzt mit zwei Schau tafeln an Mays damaligen Aufenthalt, die in der ständigen Ausstellung ›Jáchymov im Spiegel der Zeit‹ zu sehen sind. Es ist erfreulich zu hören, dass man sich auch südlich des Erzgebirges an Karl May erinnert, spielt doch dieses böhmische Grenzgebiet zu Sachsen in Mays Leben wie in seinem Werk eine nicht zu unterschätzende Rolle.

Seit einiger Zeit hat sich – und auch diese Nachricht ist es wert, hier vermerkt zu werden – in Australien eine Gruppe von May-Freunden um Marlies Bugmann zusammengefunden, die unter dem Namen ›Australian Friends of Karl May‹ firmiert und auch in Europa via Internet präsent ist.³ Als besondere Aufgabe haben sich die australischen May-Freunde die Übersetzung von Werken Karl Mays ins Englische vorgenommen. 2006 erschienen die ersten drei Bände dieser Reihe (›Holy Night‹, ›Winnetou's Heirs‹ und ›Winnetou II‹). Ein bemerkenswertes Unternehmen.⁴

›I like America – Fiktionen des Wilden Westens‹ – so lautete der Titel einer großen Ausstellung, die vom 27. 9. 2006 bis zum 7. 1. 2007 in der Kunsthalle Schirn in Frankfurt zu sehen war. Anhand vieler eindrucksvoller Exponate war dort nachzuvollziehen, wie sich die deutsche Amerikabegeisterung in der kulturellen Szene niederschlug – in Malerei, Fotografie, Film, Populärkultur und natürlich auch Literatur. Ein ganzer Raum der Ausstellung war Karl May gewidmet. Eine komplette Wand des Raumes nahm die stattliche Reihe sämtlicher Ausgaben von Mays im Wilden Westen spielenden Werken ein, und ihr gegenüber war – eine Leihgabe des Karl-May-Museums Radebeul – Mays Schreibtisch mit der ihn umgebenden Originalausstattung zu sehen (einschließlich Silberbüchse und Bären töter); die Ausstellungsbesucher konnten so eine Vorstellung davon entwickeln, in welcher Umgebung diese Werke (oder zumindest ein Teil davon) Mays Phantasie entsprungen sind. Auch ein in den 1930er Jahren im Karl-May-Museum gedrehter kurzer Film mit Patty Frank war zu sehen. Noch nie zuvor wurden May und sein Werk in so umfassender Weise in den zeitgenössischen Kontext der Amerikarezeption der Deutschen eingebettet. Der informative Aufsatz zu Karl May im Ausstellungskata-

log von Karl Markus Kreis ergänzte die visuellen Eindrücke auf das Beste.⁵

Und von einem weiteren, noch nicht abgeschlossenen Großprojekt ist zu berichten. Martin Adler, Autor und Regisseur, hat eine 12-teilige Hörspielreihe nach Karl Mays Orientreihe (›Der Orientzyklus‹) geschrieben. Die ersten vier Folgen wurden im Dezember 2006 im WDR gesendet, die restlichen folgen im Laufe des Jahres 2007. Adler stellt in diesem Hörspiel die ersten sechs Bände der ›Gesammelten Reiseerzählungen‹ in enge Verbindung mit Mays Biographie. Zudem hat er als Textgrundlage, wie die Ankündigung des WDR ausdrücklich vermerkt, den Text der Historisch-kritischen Ausgabe gewählt.⁶ Prominente Sprecher wie Sylvester Groth, Matthias Koeberlin, Michael Mendl, Rufus Beck oder Hans Peter Hallwachs machen dieses Unternehmen zu einem Meilenstein unter den May-Adaptionen.

Die hochkarätige Präsenz Karl Mays in der medialen Öffentlichkeit, wie sie durch die Frankfurter Ausstellung und die WDR-Rundfunkproduktion erreicht wird, kann von allen, die der Sache Karl Mays verbunden sind, nur einhellig begrüßt werden.

*

2006 und 2007 standen und stehen viele Weichenstellungen für die Zukunft der KMG an. Sie sind geprägt von Trauer und vielerlei Diskussionen, von Befürchtungen und (zunächst) unsicheren Plänen. Am Ende scheint die positive Grundstimmung jedoch Oberhand zu gewinnen. Der Kurs für den Kongress in Berlin und weit darüber hinaus ist wohl bestimmt – die Karl-May-Gesellschaft schreitet hoffnungsfroh ihren hohen, weiteren Zielen zu.

1 Keine Angst vor'm großen Wolff – Reinhold Wolff im Interview. In: Der Staffeltab. Beilage zu den ›Mitteilungen der Karl-May-Gesellschaft‹ (M-KMG) Nr. 123/2000, S. 41

2 Ebd.

3 <http://karl-may-friends.net>

4 Vgl. auch Günther Wüste: Australian Friends Of Karl May. In: KMG-Nachrichten Nr. 150/Dezember 2006, S. 29f.

5 Vgl. auch die Vorstellung der Ausstellung in Ulrich von Thüna: Wildwest in Frankfurt. In: M-KMG Nr. 150/2006, S. 69-71.

6 Im Rahmen des Programmplans für den 10.12.2006 auf: <http://www.wdr5.de>.

*

50 € und mehr spendeten 2006:

Arnold Aerdken (Ravensburg), Reinhard Aigner (München), Bernd Arlinghaus (Dortmund), Renate Aßheuer (Bochum), Holger Bartsch (Lübbenau), Hartmut Bauer (Chemnitz), Ludwig H. Baumm (Hamburg), Joachim Biermann (Lingen), Wolfgang Böcker (Recklinghausen), Peter Bolz (Berlin), Gernot Breitschuh (Hassendorf), Wieland Cichon (Pfeffenhausen), Winfried Didzoleit (Bonn), Henner Dingfelder (Hamburg), Dieter Dolze (Radebeul), Jürgen Drescher (Oberhausen), Harald Egerland (Aachen), Robert Elkner (Wien/A), Ursula Eßlinger-Wildermuth (Nagold), Matthias Feuser (Ratingen), Uwe Peter Formella (Sankt Augustin), Veronika Frey (Dresden), Paul Friedrich (Darmstadt), Werner Fröhlich (Hamburg), Ruprecht Gammeler (Bonn), Ralf Gehrke (Bad Homburg), Albrecht Götz von Olenhusen (Freiburg), Gabriele Gordon (Neuruppin), Dieter Gräfe (Tuchenbach), Wolfgang Grunsky (Bielefeld), Thomas Gurt (Osterbruch), Gabriele Haefs (Hamburg), Klaus Hänel (Hamburg), Klaus Härtel (Kiel), Stefan Hellmann (Erding), Heinz-Dieter Heuer (Neuenhaus), Hans Höber (Solingen), Volker Huber (Offenbach), Hans Ingenhoven (Düsseldorf), Karl Janetzke (Berlin), Rainer Jonas (Wolfenbüttel), Rainer Jung (Hüffelsheim), Georg Jungbluth (Düsseldorf), Helmut Kappe (Bad Soden), Helmut Keiber (Rülzheim), Günter Kern (Delmenhorst), Werner Kittstein (Trier), Joachim Klarner (Nürnberg), Konrad Klaws (Marloffstein), Clemens Kleijn (Villingen-Schwenningen), Hans Hugo Klein (Pfinztal), Eckehard Koch (Essen), Reinhard Köberle (Kempten), Jochen Körbel (Quirnbach), Henning Köster (Bochum), Martin Krammig (Berlin), Horst Kurhofer (Zhangjiagang City/RC), Karl-Heinz Laaser (Bad Schwartau), Gerhard Langhans (Dresden), Theodor Lenckner † (Tübingen), Heinz Lieber (Bergisch Gladbach), Dirk Linster (Saarlouis), Udo Lippert (Kleinwallstadt), Christoph F. Lorenz (Köln), Martin Lowsky (Kiel), Eckehard Mack (Bühren), Günter Marquardt (Berlin), Rolf Mehring (Köln), Herbert Meier (Hemmingen), Hans Norbert Meister (Arnsberg), Harald Mischnick (Kronberg), Helmut Moritz (Nürnberg), Horst Müggenburg (Mönchengladbach), Ingrid Mühl (Edesheim), Günter Mühlbrant (Plauen), Erwin Müller (Föhren), Joachim Müller (Korbach), Wolfgang Müller (Bad Berka), Ulrike Müller-Haarmann (Bonn), Friedhelm Munzel (Dortmund), Peter Nest (Saarbrücken), Helmut Paulsen (Rödermark), Klaus Pöplow (Paderborn), Axel Präcklein (Pforzheim), Walter Preiss (Sindelfingen), Heike Pütz (Zülpich), Reiner Pütz (Zülpich), Volker Reuther (Unterschleißheim), Uwe Richter (Freudenberg), Ute Riedel (Grenzach-Wyhlen), Claus Roxin (Stockdorf), Oliver Rudel (Magdeburg), Bernhard Ruhnau (Reichelsheim), Wolfgang Sämmer (Würzburg), Hans-Dieter Sauer (Wuppertal), Ulrich Scheinhammer-Schmid (Neu-Ulm), Claus Schliebener (Straßlach-Dingharting), Bernd R. Schmidt (Düsseldorf), Stefan Schmidt (Merzig), Helmut Schmiedt (Köln), Siegfried H. Schneeweiß (Stockenboi/A), Wieland Schnürch (München), Dietrich

Schober (München), Winfried Schreblowski (Wohltorf), Helmut Schulz (Erftstadt), Sigrid Seltmann (Berlin), Edgar Stange (Gütersloh), Wolfgang Szymik (Essen), Cornelia Thust (Erfurt), Tanja Trübenbach (Weißenohe), Gert Ueding (Jungingen), Wilhelm Vinzenz (Maisach), Christa Vogt-Herrmann (Schneverdingen), Heinz von der Wall (Ankum), Helmut Walther (Jena), Erich Weigel (Eisenach), Gottfried Werner (Lautzen), Jens Wiedemann (Mainz), Gregor Wiel (Langenfeld), Herbert Wieser (München), Hermann Wohlschaff (Günzburg), Reinhold Wolff † (Bissendorf), Julia Wolter (Dassel), Mathias Wotzlaw (Köln), Stefan Wunderlich (Eichenau).

Die Karl-May-Gesellschaft dankt allen Genannten.

**Auskünfte über die Karl-May-Gesellschaft
erteilt der Geschäftsführer**

Hans Grunert

Karl-May-Straße 5, 01445 Radebeul

Postfach 10 01 34, 01435 Radebeul

Tel.: 0351/8 37 30 90

Fax: 0351/8 37 30 99

E-Mail: geschaeftsfuehrer@karl-may-gesellschaft.de

www.karl-may-gesellschaft.de